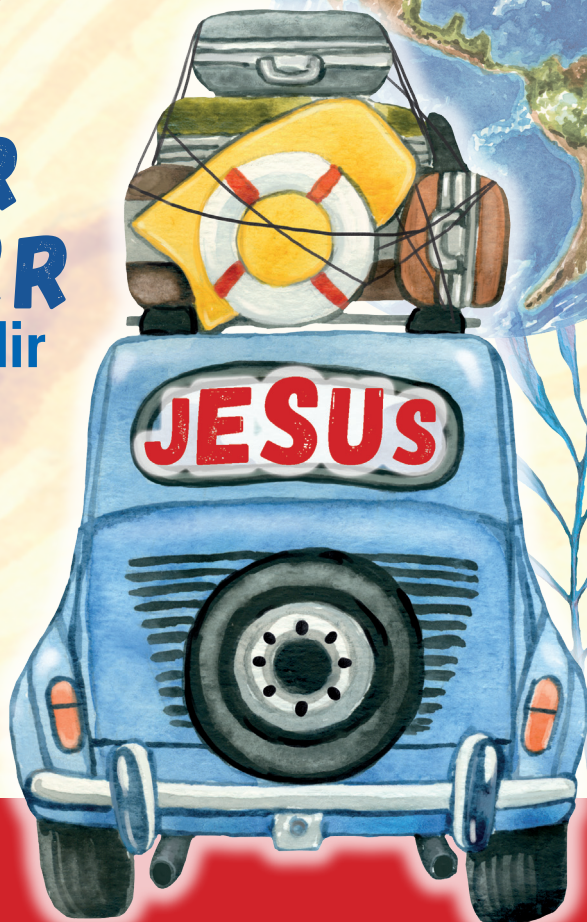




TAU**brief**

**DER
HERR**
ist mit dir



120 Jahre
Grundsteinlegung
St. Anna, Biesingen

HABE ICH DIR NICHT GEBOTEN:
SEI STARK UND MUTIG? ERSCHRICK NICHT
UND FÜRCHTE DICH NICHT!
DENN MIT DIR IST DER HERR, DEIN GOTT,
WO IMMER DU GEHST.
Josua 1,9



INHALT

Seite 4	REISEN – GANZ NAH ZU GOTT
Seite 8	2024/2025 – JAHR DES GEBETS/HEILIGES JAHR
Seite 10	BETRACHTUNG EINES KIRCHENLIEDES
Seite 12	FIRMUNG 2024
Seite 14	P. MATEUSZ KLOSOWSKI ⇄ P. KAMIL CZUPSKI
Seite 16	120 JAHRE GRUNDSTEINLEGUNG ST. ANNA
Seite 22	DER „TRAKTOREN-GLAUBENSWEG“ IN BIESINGEN
Seite 28	KITA MARIÄ HIMMELFAHRT IN BIESINGEN
Seite 34	12. MESSDIENERTREFFEN IM KLOSTER SCHWARZENBERG
Seite 38	MEDJUGORJE – ORT DES GEBETS UND DER VERSÖHNUNG
Seite 42	GENERAL-VORSORGEVOLLMACHT, PATIENTENVERFÜGUNG, RECHTSSICHERES TESTAMENT – EIN VORTRAG
Seite 43	ERLÖS ANTONIUSFEST GEHT AN ÖKUMENISCHE SOZIALSTATION

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel | Schlossbergstr. 47 | 66440 Blieskastel |
Redaktion: Medienausschuss der Pfarrei | Gestaltung: Monika Bohr | Fotos/Grafik: Pfarrei
Hl. Franz von Assisi; Doppelseite 38/39 gnuccx, CC BY 2.0, via Wikimedia Commons |
Grafik: vecteezy, freepik | Auflage: 1000 | GemeindebriefDruckerei.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

diese Ausgabe unseres TAU-Briefs könnte man als eine historische bezeichnen. Zwar gibt es in jedem TAU-Brief viel zu berichten und es gibt viele Pläne für die Zukunft vorzustellen, doch die Regel, dass etwas beginnt und auch wieder endet, zeigt sich besonders in dieser Sommerausgabe. Nach sechs Jahren geht eine spannende und interessante Zeit zu Ende. Unser Kaplan Pater Mateusz Klosowski wird nach Ludwigshafen-Oggersheim versetzt. So wollen wir ihm in diesem TAU-Brief, aber auch bei seiner Verabschiedung am Annafest am 27. Juli in Biesingen, Danke sagen. Ich danke Pater Mateusz an dieser Stelle für seine Beiträge in unserem TAU-Brief. Wir haben ihn als einen guten Autor erlebt!

Der neue Kaplan, P. Kamil Czupski, hat ein paar Vorstellungsworte geschrieben. Dafür danke ich auch ihm und möchte ihm im Namen unserer Pfarrei sagen, dass wir uns auf ihn hier in Blieskastel freuen.

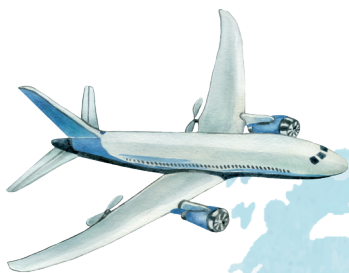
Einige Monate zuvor ist zu uns eine begabte und begnadete Frau als neue Leiterin der Kita Mariä Himmelfahrt in Biesingen gekommen. Frau Sabine Betz zeigt ihr großes Engagement, wovon wir in diesem TAU-Brief lesen



können. Wir beten für sie, damit sie immer so viel Freude und Kraft an ihrem Wirken in unserer Pfarrei hat, wie sie es jetzt zeigt.

Ich bin sehr dankbar, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns treu bleiben und unseren TAU-Brief unterstützen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Urlaubszeit. Bleiben Sie gesund!

Im Gebet verbunden,
P. Hieronim Jopek, Pfarrer



REISEN – GANZ NAH ZU GOTT

Bekannte Kirchen in Deutschland (Teil 1) *Von der ältesten- bis zur größten Kirche Deutschlands*

Es ist ja schon ein bisschen paradox, dass die Gottesdienste immer schlechter besucht und die Kirchengemeinden immer kleiner werden, aber dass es uns bei Städtereisen doch immer wieder zu Kirchen, Klöstern und Kapellen zieht..

Aber bei genauerem Hinsehen ist das eigentlich ganz und gar nicht überraschend. Die Kirchen in Deutschland sind oft die ältesten Gebäude eines Ortes, in aller Regel aber die schmuckvollsten und die, bei deren Errichtung besonders viel in Baukunst, Gestaltungsfreude und auch an Geld investiert wurde. Eine Kirche war früher in jeder Hinsicht der Mittelpunkt eines Ortes oder eines Stadtteils, sie war und ist das Haus Gottes und in der Regel

einem oder einer Heiligen geweiht. Kein Wunder also, dass man weder Kosten noch Mühen scheute, um aus so einem Gotteshaus ein in jeder Hinsicht vorzeigbares Bauwerk zu machen. Wobei es keineswegs nur die großen, bekannten Kirchen in Deutschland sind, die Besucher in ihren Bann ziehen, sondern auch viele kleinere Andachtsstätten können bauliche Meisterwerke und Heimat eindrucksvoller religiöser Kunst sein.





KÖLNER DOM

Viele denken, dass der Kölner Dom die größte Kirche Deutschlands ist. Doch der Turm des Ulmer Münsters ist nochmal fünf Meter höher als die Türme des schon sehr mächtig erscheinenden Kölner Doms. Aber diese fünf Meter ändern nichts daran, dass die „Hohe Domkirche Sankt Petrus“, so der offizielle Name des Bauwerks, so sehenswert ist, dass sie es unter die zehn meistbesuchten Orte in ganz Deutschland gebracht hat. Der Dom, dessen Bau bereits im Jahr 1248 begonnen wurde, – womit er zu den ältesten Kirchen in Deutschland zählt –,

beeindruckt vor allem durch seine in sich geschlossene, gotische Architektur. Obwohl das Bauwerk von den Nachbargebäuden dicht bedrängt wird, wirkt dieses Bild auf jeden Betrachter, was insbesondere die nördliche Fassade gilt. Im Inneren zeigt sich der Dom kleinteiliger, aber nicht minder beeindruckend. Viele unglaublich wertvolle Kunstwerke sind dort zu sehen, zum Beispiel der prachtvolle Dreikönigenschrein, die Fenstermalereien oder die fein gestalteten Altäre.





TRIERER DOM

Von Köln aus fährt man etwa zwei Stunden nach Süden und gelangt von der bekanntesten Kirche zur ältesten Kirche Deutschlands. Der Trierer Dom beruht auf einem sakralen Bauwerk, das mehr als 1650 Jahre alt ist und auf das Jahr 340 n. Chr. datiert wird. Streng genommen befindet man sich bei einem Besuch hier aber nicht in der ältesten Kirche Deutschlands, – der Trierer

Dom ist im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verändert und erweitert worden –, „älteste Kirche Deutschlands“ gilt für den Kern des Gebäudes. Im Inneren zeigt sich die Domkirche eher nüchtern. Mit ihrer historischen Bedeutung und der erhabenen Gestaltung weiß sie aber trotzdem zu beeindrucken.



MÜNCHNER DOM

Der Dom zu „Unserer Lieben Frau“ in München ist sicherlich eine der bekanntesten Kirchen in Deutschland, weil er mitten in der Münchner Innenstadt steht und bei Abbildungen der Stadt eigentlich immer irgendwo zu sehen ist. Doch abgesehen von dieser Prominenz ist die Frauenkirche in anderer Hinsicht bemerkenswert, sie ist auch eine der größten Kirchen Deutschlands. Stehend passen rund 20.000 Menschen hinein. Die 1494 geweihte Kirche lohnt einen Blick ins Innere, wo man unter anderem die Figuren am Andreasaltar und die Glasmalereien am Chor bewundern kann.

Der Blick unter die Kuppel ist Pflicht. Es ist schon sehr beeindruckend sich vorzustellen, dass man im 17. Jahrhundert so elegante Strukturen bauen konnte. Bleibenden Eindruck hinterlassen aber vor allem die Hochaltäre, die so reichhaltig mit Kunstwerken und Verzierungen ausgestattet sind, dass das Auge gar nicht weiß, wohin es zuerst blicken soll.

Wird fortgesetzt!

Quelle: <https://reisemagazin.reise-schein.de/kirchen-in-deutschland/>

Klaus Bohr

PILGER DER HOFFUNG...

...und Menschen des Gebets

2025 ist für die katholische Kirche ein Heiliges Jahr. Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ werden Katholikinnen und Katholiken aus aller Welt, nach Rom pilgern. Zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2025 wurde das Jahr 2024, auf Vorschlag von Papst Franziskus, zu einem Jahr des Gebets ernannt. Wir alle sind eingeladen, in der Gemeinschaft oder auch für uns allein, die Bedeutung des Betens zu entdecken oder die eigene Gebetspraxis zu vertiefen.

Ein schöner Anlass sich zu fragen, was Gebet eigentlich ist, welche Formen und Absichten des Gebets es gibt und welche Gebetshaltungen die katholische Kirche kennt. Im **3 Minuten Katechismus**, einer Serie von 72 Episodien handgezeichneter Animationen von je 3 bis 4 Minuten über das Glaubensbekenntnis der Kirche, erhalten wir Antworten. Der **3MC** ist auf dem YouTubeKanal **kathmedia** abrufbar.

WAS IST GEBET?

Gebet, so sagt man, ist die Hinwendung des Herzens zu Gott. Da dies im Alltag nicht so einfach ist, ist es gut damit zu beginnen, Gott bestimmte Zeiten für das Gebet zu reservieren. In dieser Zeit kann man sich sammeln und sein Herz Gott zuwenden.



Formen des Gebets

Das mündliche Gebet. Gott kennt zwar auch so unser Herz, aber es entspricht unserer menschlichen Natur, Dinge in Worte zu fassen um sie genauer auszudrücken. Das mündliche Gebet ist eine Grundform des Betens und hilft uns zudem in Gemeinschaft zu beten.

Beim **betrachtenden Gebet** schaut man auf Bilder oder Texte, z.B. Bibeltexte. Durch die Betrachtung verinnerliche ich den Gegenstand der Betrachtung, so dass er mein Leben mehr und mehr prägt. Das berühmteste betrachtende Gebet der katholischen Kirche ist der *Rosenkranz*. Beim Rosenkranz betrachtet man für die Dauer von zehn ‚Gegrüßet seist du Maria‘ eine Begebenheit aus dem Leben Jesu. Diese Betrachtung soll uns helfen das Leben Jesu zu verinnerlichen. Sein Leben soll unser Denken und Handeln prägen.

Das innere Gebet nennt man auch Herzengebet. Beim inneren Gebet ruht das Herz bei Gott und wird ganz still in seiner Gegenwart. In einer frühen koptischen Schrift heißt es, man solle im Rhythmus des Atems sprechen: „Mein Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner; ich preise dich, mein Herr, Jesus, hilf mir.“

Absichten des Gebets

Im Segensgebet ruft man Gottes Kraft und Segen auf sich und andere Menschen herab.

In der Anbetung blickt der Mensch auf die Größe, Allmacht und Herrlichkeit Gottes. Die natürliche Gebetshaltung der Anbetung ist das Knien. Damit drückt man aus, Gott ist groß und ich bin klein. Eine besondere Form der Anbetung ist die eucharistische Anbetung. Man betet Christus im Sakrament der heiligen Eucharistie an.

Im Bittgebet wendet man sich im Gebet mit seinen Anliegen an Gott. Zwar kennt Gott auch vorher schon die Sehnsucht unseres Herzens, aber das Bittgebet anerkennt Gott als die Quelle alles Guten. Diese Einsicht ist auch die Quelle für das Gegenüber des Bittgebets, das Dankgebet.

Das Dankgebet hat genau aus diesem Grund eine so befreiende Wirkung. Wenn ich danke verstehe ich mich nämlich nicht als jemanden, der auf alles einen Anspruch hat, sondern als jemand, der in so vielen Dingen beschenkt worden ist, und das macht nicht nur dankbar, sondern auch fröhlich.

Das Fürbittgebet ist eine besondere Variante des Bittgebets. Im Fürbittgebet wendet man sich in den Anliegen anderer an Gott. Das zeigt die Verbundenheit der ganzen Menschheitsfamilie und ermöglicht uns nach dem Vorbild Christi, in den Dienst anderer zu treten.

Der Lobpreis schließlich ist eine weitere Art des Betens. Der Lobpreis besingt Gott um seiner selbst Willen. Nicht weil er etwas für uns getan hat, sondern weil er ist. Man stimmt ein in das himmlische Lob der Engel und Heiligen.

Gebetshaltungen

Weil die menschliche Seele mit einem menschlichen Leib verbunden ist, geht das Beten nicht spurlos am Leib vorüber. Unsere äußere Haltung drückt dabei nicht nur unsere innere Haltung aus, sondern sie kann sie sogar unterstützen.

Stehen drückt Ehrfurcht aus. Wenn z.B. jemand den Raum betritt, dann erhebt man sich. Es zeigt auch Bereitschaft und Wachsamkeit.

Das Sitzen ist die Haltung der Ruhe und des Hinhörens.

Geh aus mein Herz

Eine kirchenmusikalisch-biographische Betrachtung eines Kirchenliedes.

Zugebenermaßen, das Lied „*Geh aus mein Herz und suche Freud*“ war mir, als katholischem Kirchenmusiker, bis zum Jahr 2017 vollkommen unbekannt. Da ich in meinem Dienst wenig Berührungspunkte mit der Evangelischen Kirche hatte, war mir das Lied in seiner textlichen, melodischen und harmonischen Überzeitlichkeit gar nicht bewusst und wurde auch von mir nie gespielt. Das änderte sich 2017, als ich das Lied zum ersten Mal bei einem der unzähligen Reformationsjubiläumsgottesdienste im Münsterland hörte. Dort erschloss sich mir der Sinn und der Mehrwert dieses Liedes und erweckte eine persönliche Begeisterung in mir.

So steht zum Beispiel geschrieben: „*Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit*“. Erinnerungen an unzählige Fahrradtouren durch das Münsterland, während ich meine Patenante besuchte, die seligen Stunden an der Basilikaorgel in Kevelear und nicht zuletzt die Ruhe in der Schönheit der Natur zu finden, was mir in diesen Sommern besonders vergönnt war, zeigte mir den tieferen Eindruck den das Lied ganz persönlich bei mir hinterlassen hatte. Weiter heißt es: „*Schau an, der schönen Gärten Zier*“. Bei meinen Touren durch das Münsterland und die Rheinische Heimat durfte ich immer wieder durch ro-

Das Knien, das sich steigern kann zum Sich-Niederwerfen. Wer kniet erkennt die Größe dessen an, vor dem er kniet. Man sagt: Gott ist groß, ich bin klein. Im Gottesdienst ist das Knien die Haltung der Anbetung.

Neben der Haltung des Körpers als ganzes fällt vor allem die **Haltung der Hände** auf. Die klassische Gebetshaltung der Antike ist die Erhebung der Hände. Heute ist das Falten der Hände die üblichere Gebetshaltung.

Das Händefalten hat einen schönen Ursprung. Früher haben Untertanen ihre Hände gefaltet und in die Hände ihrer Herren gelegt. Sie haben durch dieses Zeichen ihren Dienst versprochen. Sie haben gleichsam ihre Kraft und ihr Leben in die Hände ihres Herrn gelegt. Im Gottesdienst bringen wir so zum Ausdruck: wir treten in den Dienst Gottes und legen unser Leben in seine Hände.

Text zusammengetragen von Monika Bohr

und suche Freude

romantische
Wohngebiete

mit barocken Villen oder roten Backsteinhäusern und alleeartigen Straßen schlendern, die mir einen Eindruck der „Heilen Welt“ vermittelten, die ich in meiner eigenen Familie oft schmerzlich vermisste. Hier ist die Welt noch in Ordnung. Hier scheint sonntagmorgens die Zeit still zu stehen und während man selbst in reger Eile auf dem Weg zu seinem Orgeldienst in die Kirche ist, laden diese Orte kleinstädtischer Beschaulichkeit zur Ruhe und zum Verweilen ein.

Ich möchte Sie einladen, wenn Sie im Sommer, wo auch immer, unterwegs sein

werden,
bewusst darauf
zu achten „der schönen Gärten Zier,
der Umgebung in Natur und Stadt“ eine besondere Beachtung zu schenken und auf die „Hintergrundmusik“ zu achten. Welche Assoziationen lösen die Eindrücke der Umgebung bei Ihnen aus? Fühlen Sie sich vielleicht berührt aus Ihrer eigenen Biographie? Sind Sie vielleicht sogar dabei neue Lebensräume zu entdecken?

*Eine gesegnete Sommerzeit
wünscht Ihnen Lucas Kluck,
Kirchenmusiker in der
Pfarrei Franz von Assisi Blieskastel*

2024 FIRMUNG

Das JA Gottes steht hinter jedem von uns



In dem Ja Gottes zu uns liegt unsere Menschenwürde begründet. Gott hat uns gewollt, jeden von uns, so die Worte von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann in seiner Predigt zu den Firmlingen am 22. Juni 2024 in Mariä Himmelfahrt, Aßweiler. Und so soll auch unser Ja zu IHM kraftvoll und verantwortungsbewusst sein. Diese Zustimmung zum dreieinen Gott „löst man mit seinem Leben ein“. Erst durch das Leben wird unser Ja mehr sein als ein Wort, es wird zum Zeugnis. Dieses Zeugnis geschieht im Ja der Eltern zum Ehebandes, im Ja zur Priesterweihe und zum Bischofsamtes, im Ja zum Ordensleben und im Ja zum Dienst in der Kirche als Laie. Die

Firmung ist ein einmaliges Sakrament, das große Geschenk Jesu, das den reifen Christen in besonderer Weise mit dem Heiligen Geist erfüllt und noch enger mit dem Glauben und der Kirche verbindet. Der Bischof legt dem Firmling bei der Firmung die Hände auf und zeichnet mit dem Chrisam ein Kreuz auf dessen Stirn und spricht die Formel: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Mit dem Chrisamöl geht uns der Geist Gottes „unter die Haut“ und das Kreuz auf der Stirn stärkt uns, in schwierigen Zeiten „nicht die Biege zu machen“, sondern uns an die Formel der Firmung zu erinnern.

Text: Monika Bohr | Foto: Bruno Becker



NACH OGGERSHEIM



Mein Lieblingsort in Blieskastel ist die B423. Immer wenn ich die Bundesstraße befuhr – oft mehrmals am Tag – und das Tal betrachtete, dachte ich: „Wie schön es hier ist, wo ich zu Hause sein darf“. Und ich erinnerte mich an die Worte des Erzbischofs von Krakau: „Man soll die Landschaft und die Menschen, zu denen man geschickt ist, lieben“. Gleich kam in Erinnerung ein Zitat von Konfuzius, das ich irgendwo auf dem Schlossberg mal gelesen habe: „Egal, wo du hingehst, geh mit deinem ganzen Herzen“. Jetzt muss man Abschied nehmen und

VON OGGERSHEIM NACH



VON BLIESKASTEL aus



ich stelle es fest, ich liebe tatsächlich diese Landschaft und die Menschen, zu denen ich geschickt worden bin. Ich gehe woandershin mit meinem ganzen Herzen. Ich gehe, die B423 und die

BLIESKASTEL

Liebe Gemeinde,

ich bin Pater Kamil und ab Mitte August werde ich als Kaplan in der Pfarrei Hl. Franz von Assisi in Blieskastel eingesetzt.

Die letzten 8 Jahre war ich in Ludwigshafen-Oggersheim, wo ich versucht habe, die Menschen ein Stück näher zu Gott zu bringen. Unter vielen Aufgaben war mein Schwerpunkt die Kinder- und Jugendarbeit. Oggersheim verlasse ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge, vor allem die Kinder- und Jugendgruppe Miriam,

Menschen, die hier wohnen, bleiben für immer ein wesentlicher Teil meines Herzens, denn ich bin selbst doch ein wenig Saarländer geworden.

P. Mateusz



deren Gruppenstunden 100 Kinder und Jugendliche wöchentlich besucht haben, was für mich persönlich ein Zeichen der Hoffnung für die Kirche ist. Aus diesem Grund fällt mir der Abschied schwer, andererseits vertraue ich dem Herrn, der einen guten Plan für mich hat und mich nun zu Ihnen sendet.

Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen und hoffe auf eine schöne gemeinsame Zeit!

P. Kamil

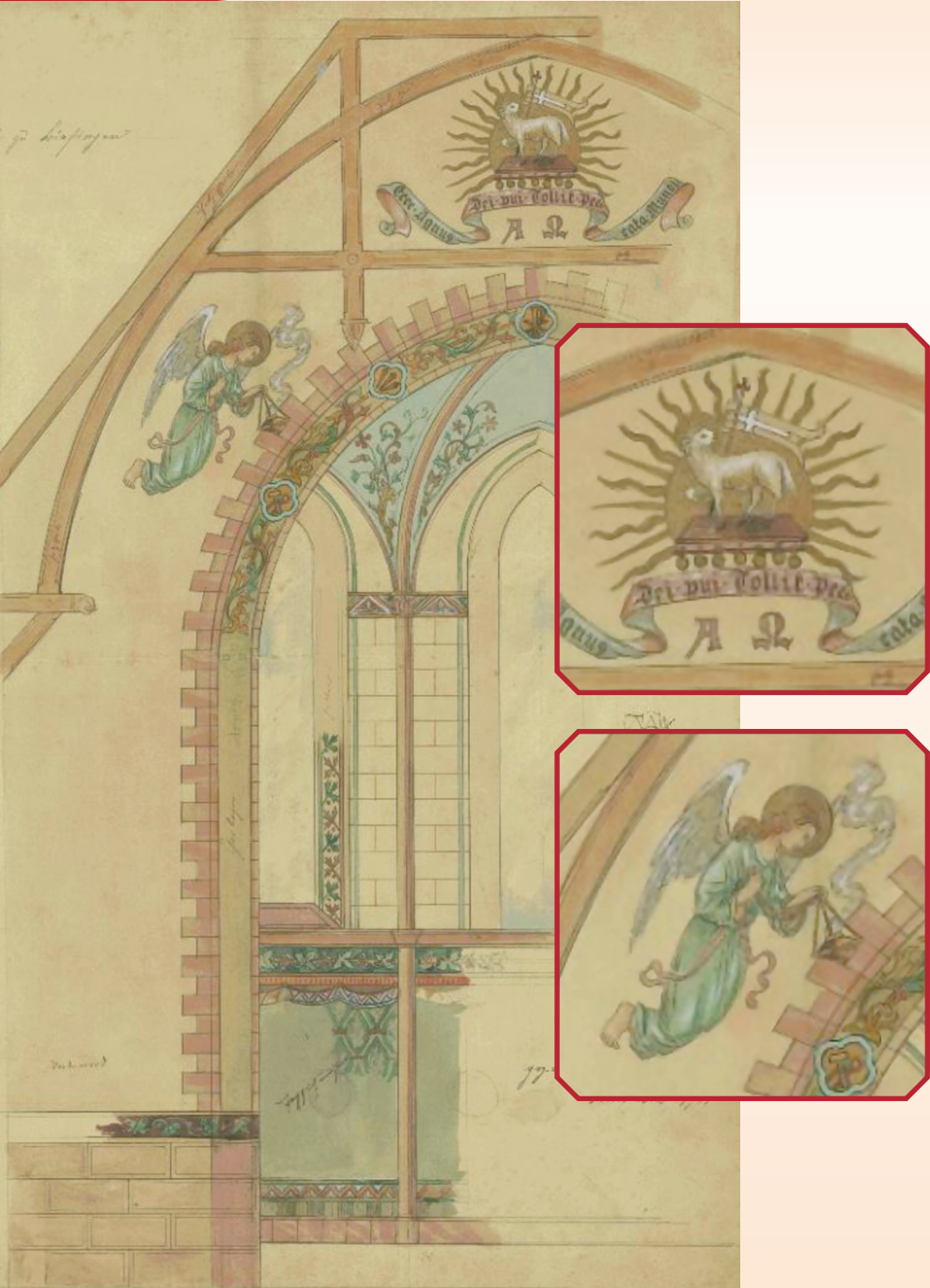


Bild 1: Entwurfszeichnung Kirchengausmalung

120 Jahre Grundsteinlegung St. Anna, Biesingen

Die Ausmalung

Die weitgehend erhaltene ursprüngliche Einrichtung der Kirche St. Anna, sowie die Kirchenfenster, wurden in früheren Ausgaben des Taubriefs bereits vorgestellt. Dem hingegen hat die Ausmalung der Kirche diverse Erneuerungen und Veränderungen erfahren.

Mit der ersten Ausmalung gemäß nebenstehender Zeichnung wurde 1905 der Maler Heinrich Best aus Rohrbach beauftragt. Allerdings wurden nicht

alle Elemente des Entwurfs umgesetzt (siehe Bild 3). Ausgeführt wurde eine Kombination aus Fugen- und Ornamentmalerei am Chorbogen, die farbliche Hervorhebung der vorgeblendeten Bauteile sowie die Illusionsmalerei in der Chorapsis. Nicht ausgeführt wurde das Gotteslamm über dem Chorbogen und die seitlichen Engel. Die Ursache hierfür lag wohl im sehr schleppenden Fortgang der Arbeiten.

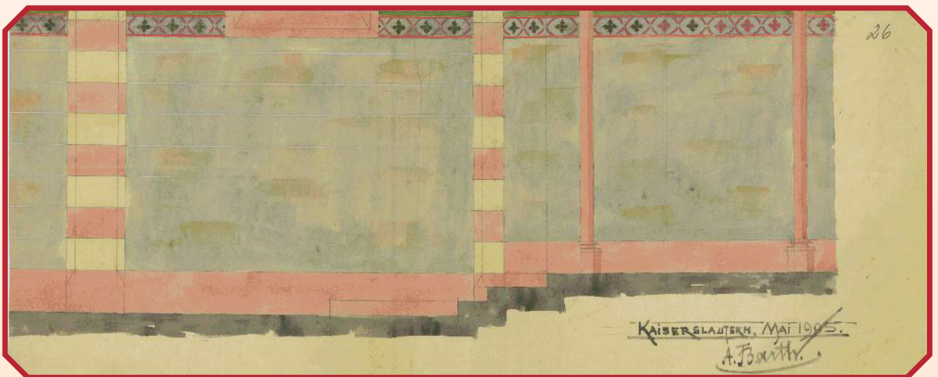


Bild 2: Entwurfszeichnung Farbgestaltung Seitenwände



Bild 3: Choransicht mit erster Ausmalung

Nicht berücksichtigt wurde der Entwurf des Architekten August Barth für die farbliche Gestaltung der Seitenwände (siehe Bild 2).

Bereits in den 1930er Jahren wurde die Ausmalung erneuert (siehe Bilder 4 und 5). Der Chorbogen erhielt nun eine einfache Fugenmalerei. Die Idee der seitlich angeordneten Engel aus dem ursprünglichen Entwurf wurde wieder aufgegriffen und in geänderter Form realisiert. Die Gewölbefelder der Apsis wurden farblich abgesetzt (siehe Bild 4).

Die Bemalung der unteren Wandfelder der Chorapsis wurden ohne die oberen Ornamentbänder und in wesentlich einfacher Art neu ausgeführt.

Im Rahmen von mehreren Renovierungsarbeiten verschwanden über die folgenden Jahrzehnte verschiedene Elemente der Ausmalung. Erst im Rahmen der umfassenden Innenrenovierung im Jahr 1990 wurde ein neuer Innenanstrich in Anlehnung an den ursprünglichen Entwurf ausgeführt. Es wurden viele typische Ornamente, die bei der Errichtung ausgelassen wurden, ergänzt.



Bild 4: zweite Ausmalung aus den 1930er Jahren



Bild 5: Neugestaltete Wand der Chorapsis



Bild 6: Das Kircheninnere nach der Innenrenovierung im Jahr 1990.

Bild 6: Das Kircheninnere nach der Innenrenovierung im Jahr 1990. Nach nun weiteren 34 Jahren zeigt sich das Innere der Kirche der St. Anna erneut als renovierungsbedürftig. Für den neuen geplanten Innenanstrich wird mit einem Betrag von 120.000 EUR kalkuliert. Bisher konnte jedoch nur ein Teil

dieses Betrages aufgebracht werden, so dass mit der Ausführung noch nicht begonnen werden konnte.

Text: Thomas Walle
Fotos: Friedrich Nicolaus,
Thomas Walle

St. Anna-Gedenkbuch



Am Freitag, dem 14. Juli 2024, starteten wir mit den Feierlichkeiten zum 120jährigen Jubiläum der Grunsteinlegung St. Anna Biesingen. In der Jubiläumsmesse um 18 Uhr wurde das Gedenkbuch gesegnet. *(Foto rechts)*

Wir alle sind herzlich eingeladen unsere Verbundenheit mit der St. Anna Kirche in diesem Buch niederzuschreiben. Das Gedenkbuch soll so zu einem schönen und wertvollen Glaubenszeugnis für die zukünftigen Generationen werden.

Das kleine Foto zeigt P. Hieronim Jopek, Pfarrer unserer Pfarrei, bei der Segnung des Gedenkbuches mit Messdienerin Isabella Heyd. Auf dem großen Foto sind Klaus Bohr und P. Mateusz Klosowski, Kaplan, mit dem Gedenkbuch vor dem Josefsaltar zu sehen.

Monika Bohr



DIE TRAKTOREN *und der fabia*





Der Traktor, ein landwirtschaftliches „Wesen“, das bei uns in der Pfarrei seit einiger Zeit im Auftrag des Glaubens, des Gebets und der Frömmigkeit unterwegs ist. Üblicherweise spricht man in einem solchen Fall von guter Zusammenarbeit. Ich würde lieber sagen: „Es ist das Leben auf dem Land, das durch den Glauben geprägt und von ihm durchdrungen ist, mal mehr und mal weniger.“ Damit will ich sagen, dass der Himmel sich auf dem Land in den Herzen und in dem hochglanzpolierten Lack der Karosserie der Traktoren widerspiegelt, weil Gott die Menschen in den Lebenssituationen berührt, in denen sie gerade sind. Er macht es auf eine Art und Weise, die nur Ihm bekannt ist, auf jeden Fall ganz zärtlich und gleichzeitig eindeutig.

Wenn ich an die Anfänge der Fronleichnamsprozession in Biesingen zurückdenke, dann kommt mir vor

allein das Wort **spontan** in den Sinn. Von heute spät am Abend, auf morgen spät am Nachmittag. Die Einladung, die ich „spontan“ angedeutet hatte, wurde willig angenommen und so standen die Traktoren bereit, den Herrn in der Hl. Eucharistie durch die Straßen und Gassen zu fahren.

Wie lieb Jesus diese Unterstützung durch die Traktorenfahrerinnen und -fahrer hat, zeigte er uns im letzten Jahr. Über uns hingen schwarze Regenwolken, die kein Tröpfchen Wasser losgelassen haben, bevor wir fertig waren. Erst als ich mit der Monstranz die Schwelle der Kirche überschritten hatte, sind die Wassermassen herabgefallen, und haben die Fahrerinnen und -fahrer durchnässt. Alle staunten, ich musste lachen.

Das jährlich Fest des Traktoren-Vereins Biesingen ist immer mit der Segnung der Fahrzeuge verbunden. Einige



Maschinen, die dort präsentiert werden, sind noch für die Arbeit in der Landwirtschaft im Einsatz, die anderen aber, die Oldtimer, werden geschmückt und gepflegt und dienen nur der Freude. Doch ganz egal, alle Traktoren werden an diesem Tag gesegnet, für alle erbiten wir den Beistand des Himmels.

Ein weiterer Punkt auf unserem „Traktoren-Glaubensweg“ ist der Bruder-Konrad-Ritt in Utweiler, oder eigentlich genauer gesagt, jeder Ritt, der ausgefallen ist, in diesem Jahr wegen des Hochwassers. Das hat die Traktorenfreunde dazu verlockt, einen „Mikro-Ritt“ zu veranstalten. An Pfingstmontag fuhr

von der Biesingener Kirche eine kleine Ehrenkolonne Richtung Würzbacher Weiher ab. Mit dabei ich selbst und der Hl. Bruder Konrad, als kleines Figürchen, aber vor allem in seinen Reliquien. Nach kurzem Verweilen am Weiher fand eine Andacht statt, zu der auch die umstehenden Menschen eingeladen wurden. Als Kirchenglocke diente uns die Traktorenhupe, um alle zum Gebet zusammenzurufen.

Unerwartet hat sich dieses Abenteuer zu einer richtigen Wallfahrt gewandelt, denn wir entdeckten den Platz, an dem der Hl. Pirminius predigte.

Die einen werden sagen: „Folklore“.

Die anderen: „Balawwa“. Ich aber



meine: „Es ist der Alltag und auch der Festtag, an dem Gott den Menschen sucht, berührt und ganz einfach liebt.“

Ich will mich bei allen Traktorenfreundinnen und -freuden ganz herzlich bedanken, dass ihnen die Traktorenprozession so wichtig ist, dass diese Prozession zum Zeichen der Biesinger Frömmigkeit geworden ist. Ich will mich bei den Traktorenfreundinnen und -freuden, die zu meinen Freunden geworden sind, bedanken, dass wir so viel voneinander lernen dürfen, dass wir das Volk Gottes sind, dass wir das Ziel unseres Lebens im Himmel haben und dass wir alle, egal ob mit oder ohne

Diesel, unterwegs sind, unterwegs im Auftrag des Herrn, den Mitmenschen die frohe Botschaft zu bringen.

Diese frohe Botschaft, das Evangelium, lässt uns auch gemeinsam lachen, wobei auch ein Gläschen Schnaps nicht ausgeschlossen ist. So möge uns der liebende Gott segnen, so, wie jeder von uns ist und gerade dort, wo er ist.

Wir alle sind Kinder Gottes und das ist eine Gnade, mit unserem Vater, Meister und Herrn im Allerheiligsten Sakrament des Altares auch mal Traktor fahren zu dürfen, zum Heil und zur Freude der Menschen!

Pater Mateusz Klosowski, Kaplan

jesus
im allerheiligsten sakrament

**HL. BR. KONRAD
P. MATEUSZ
UND DER FENDT**



NEUES AUS DEN KITAS

In dieser Ausgabe: KITA MARIÄ HIMMELFAHRT IN BIESINGEN

Sabine Betz heißt seit Februar die neue Leiterin der Kita Mariä Himmelfahrt in Biesingen

Am Donnerstag, den 1. Februar 2024, war es soweit: Pfarrer Hieronim Jopek und der Trägerbeauftragte Gerd ter Braak freuten sich, Frau Sabine Betz als neue Leitung der Kita Mariä Himmelfahrt in Biesingen begrüßen zu dürfen. Die neue Leiterin will sich dafür einsetzen, dass die Kita ein Bildungs- und Wohlfühlort für alle Kinder ist, begleitet von einer konstruktiven Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kita-Fachkräften, Träger und Gemeinde.

Der erste Arbeitstag an ihrer neuen Wirkungsstätte begann für Frau Betz an der Eingangstür. Hier begrüßte sie zusammen mit Herrn ter Braak alle ein-
treffenden Kinder und Eltern und stellte sich ihnen persönlich vor. „Ein Bild, das auch für meine Arbeit steht: Hier sollen sich alle willkommen fühlen und ein wertschätzendes Miteinander erleben“, so Frau Betz, die aus der Region Gersheim stammt.

Nach Jahren als Erzieherin, Integrationspädagogin und Kita-Leitung in einem kleineren Haus, freut sie sich nun auf die neue Herausforderung in der Kita, in der sie viel Potenzial sieht. Um ein Kind zu erziehen, braucht es bekanntermaßen ein ganzes Dorf. Frau Betz versteht sich dabei als „organisatorische Hand“, die alle Akteure





zusammenbringt und zu einem guten Ganzen zusammenführt. „Für die Kinder möchte ich gerne eine Umgebung schaffen, die es allen ermöglicht, sich bestmöglich zu entfalten“, führt Frau Betz ihr Leitungsverständnis weiter aus. Grundlage dafür sei die gute kollegiale Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiter*innen der Einrichtung, der Gemeinde, dem Träger und insbesondere der gute Kontakt zu den Eltern. Für ihre zukünftige Arbeit sei es ihr ein Anliegen, die Kita gemeinsam mit dem Team stetig weiterzuentwickeln und hofft dabei auf die Unterstützung aller weiteren Beteiligten. „Die aktuelle Ausgangslage beinhaltet viele Chancen. Ich bin überzeugt, dass wir mit einer guten Mischung aus Bewährtem und Neuem die Kita zu einem innovativen Ort der Bildung machen können.“

Pfarrer und Trägerbeauftragter wünschen Frau Betz dafür viel Freude bei ihrer Arbeit, viel Tatkraft und gutes Gelingen mit Gottes Segen.

Gerd ter Braak



KITA BIESINGEN ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

*Eltern zaubern bei Wochenendstreichaktion in der Kita
Mariä Himmelfahrt neue Farben an die Wände –
Fortsetzung ist bereits in Planung*

Am Wochenende vom Freitag, den 15. März bis Sonntag, den 17. März 2024 war es soweit: Die neue Leiterin der Kita Mariä Himmelfahrt öffnete für alle Eltern außerhalb der regulären Öffnungszeiten die Türen. Unter dem Motto „Her mit den neuen Farben – fröhlich in das Frühjahr!“ machten sich viele helfende Hände munter ans Werk: „Schon der Auftakt am Freitag war ein voller Erfolg und es sind insgesamt mehr da gewesen als im Vorhinein angemeldet“, berichtet Frau Betz freudestrahlend. Mit dieser Wochenendaktion geht sie ihr erstes Elternprojekt an.

Doch auch die Kleinsten durften schon am Freitagmorgen mithelfen, alles frei-

zuräumen und waren ganz aufgeregt, dass ihre Eltern nachmittags zum Streichen kommen. „Für Veränderungen braucht es manchmal auch den Tape-ten- oder besser gesagt den Farbwechsel“, so Frau Betz und wusste diesen Rahmen auch zum Kennenlernen und Vernetzen mit den Eltern zu nutzen. In den Gesprächen gab es erste wertschätzende Rückmeldungen zur Aktion. „Bereits nach den wenigen Wochen sind schon Weiterentwicklungen spürbar“, fasste die Elternausschussvorsitzende Frau Kilian die Stimmung unter den Eltern zusammen.

Highlight der Streichaktion war der Überraschungsbesuch von Pater Hie-





ronim und dem Trägerbeauftragten Gerd ter Braak, die es sich nicht nehmen ließen, den tatkräftigen Helferinnen und Helfern am Samstag persönlich zu danken und mit Pizza für Stärkung zu sorgen.

„Den Sinn für das neue Miteinander habe ich persönlich bereits im Rahmen der neuen Teamfotos wahrgenommen können“, schildert Pater Hieronim, der nun ebenfalls im Eingangsbereich bei allen Akteuren der Einrichtung zu sehen ist.

„Wir als Träger gehen diese aktiven Wandel gerne mit: Natürlich stand die Modernisierung der Räume ein Stück



weit an, vielmehr steht diese Aktion aber doch auch ganz sichtbar für die neuen Akzente, die Frau Betz einbringt“, so Herr ter Braak.

Das Kita - Team bedankt sich bei allen Beteiligten und freut sich auf die nächsten Aktionen in der kath. Kita Mariä Himmelfahrt.

KITA MARIÄ HIMMELFAHRT GEHT WIEDER IN DEN REGELBETRIEB, ERSTER ELTERNABEND



Bereits in der dritten Woche befindet sich die Kita Mariä Himmelfahrt wieder im Regelbetrieb: Träger, Leitung und Eltern sind erleichtert. Seit der Corona-Pandemie konnte die Kita nicht mehr regelmäßig von 07.00 bis 17.00 Uhr öffnen. Die Öffnungszeiten waren seither eingeschränkt.

Doch nicht nur das hat sich in der Zwischenzeit getan. So traf sich am vergangenen Mittwoch eine Delegation von 13 Kindern beim Autohaus Deckert, um ihre neuen rollenden Untersetzer abzuholen. Liebevoll mit Schleife verziert, so standen sie da, zwischen all den großen Wagen: fünf verschieden farbige Bobby Cars.

So leuchtend neu sie da standen, so strahlend waren auch die Kinderaugen. Nach einer kurzen munteren Begrüßung lud Mathias Engel die Kinder ein, die Bobby Cars Probe zu fahren. Denn noch dürfen die Kinder damit nicht nach draußen. „Zuerst absolvieren alle Kinder einen kleinen Grundkurs in Verkehrssicherheit“, so Sabine Betz. Bereits am nächsten Montag hat die Kita dafür den Polizeioberkommissar Nicolas Bohr zu Besuch. „Alle Kinder sind schon ganz aufgeregt, ob sie denn auch Blaulicht und Martinshorn zu Gesicht bzw. zu Gehör bekommen“, verrät die stellvertretende Leiterin Nina Hautz. Doch damit nicht genug der elterlichen Tatkraft: Schon bald werden

die Hochbeete und Sandkästen von der Firma „B & M Fischer Galabau“ befüllt.

Am Mittwoch, den 17.04.2024 kamen alle Eltern zum gemeinsamen Kennenlernen und Austausch mit der neuen Leitung und dem Träger zusammen. „Ich habe mich darüber gefreut, dass so viele Eltern bei unserem Elternabend anwesend waren und wir unsere Pläne für die Zukunft der Kita vorstellen konnten. Aus meiner Sicht ist die Zusammenarbeit mit den Eltern super angelaufen und viele bringen sich gerne hier ein. Den Elternabend haben wir genutzt, um gemeinsam mit den Eltern einen guten Rahmen zu definieren,

wie wir die gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in der Kita gestalten“, so Sabine Betz. Um gute Bildungsarbeit vor Ort umzusetzen, ist es wichtig sich in der Region noch mehr zu vernetzen und Kooperationen aufzubauen. Der Trägervertreter Gerd ter Braak berichtet freudig „Man kann sehr gespannt sein, welche Ziele die Mitarbeiter für die Kinder und Kita in der Kita Mariä Himmelfahrt planen und umsetzen werden.“

Die Kita Mariä Himmelfahrt bedankt sich bei allen Firmen für die Unterstützung in den letzten Wochen und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.





KLOSTER SCHWARZENBERG

12. Messdienertreffen



Die Messdiener und Messdienerinnen unserer Pfarrei haben in diesem Jahr zum zweiten Mal am **Minorieta-Minis-Treffen** im Kloster Schwarzenberg teilgenommen. Das Treffen hat vom 3. bis 5. Mai 2024 im bayrischen Kloster Schwarzenberg unter der Leitung von Bruder Konrad stattgefunden.

■ Das Treffen begann für uns am Freitag mit der Ankunft. Wir wurden herzlich begrüßt im



Kloster und es ging direkt los mit einem gemeinsamen Abendessen. Nach dem Essen hatten wir dann kurz Zeit, um im Kloster anzukommen und unsere Zimmer zu beziehen.

■ Danach hat der gemeinsame Begrüßungsabend stattgefunden. Wir haben uns alle erstmal mit einem gemeinsamen Spiel begrüßt. Um uns untereinander kennenzulernen haben wir uns den Namen nach in alphabetisch richtiger Reihenfolge aufgestellt. Um eine Vorstellung zu bekommen, von wo alles Messdiener gekommen sind, sollten wir uns den Raum als Deutschlandkarte vorstellen und uns dort hinstellen, von wo wir kommen. Im Anschluss wurden uns verschiedene Fragen gestellt, wie z.B. was wir gerne Essen, damit wir ins Gespräch kommen. Nach den ersten paar Spielen wurde uns das Thema des Treffens verraten. Das Hauptthema, mit dem wir uns dieses Jahr beschäf-

tigt haben, war der Frieden. Wir sollten nun Ideen zu vier Fragen zum Thema Krieg und Frieden sammeln. Am Ende des Abends haben wir noch ein kurzes Konzentrationsspiel gespielt und sind dann gemeinsam in die Klosterkirche für das Abendgebet gegangen.

■ Am Samstag startete der Tag mit einem gemeinsamen Morgengebet mit anschließendem Frühstück. Nach dem Frühstück ging es auch schon direkt in die vier verschiedenen Workshops zum Thema Frieden.

■ Im ersten Workshop ging es direkt los mit dem Thema „Frieden in der Liturgie“. Wir haben als erstes alle zusammen überlegt, an welchen Stellen von einem Gottesdienst das Wort „Frieden“ fällt. Als wir über die Liturgie bescheid wussten, wurde uns die Friedensgemeinschaft Taizé und ihr Symbol vorgestellt. Nun konnte jeder sein eigenes Taizékreuz basteln und mit seinem ei-

genen persönlichen Friedenswunsch beschriften. Als der Workshop schon fast zu Ende war, haben wir noch gemeinsam den Taizéruf „Bonum est confidere“ eingeübt.

■ Im Anschluss ging es auch schon weiter zum zweiten Workshop. Hier



ging es um verschiedene Fragen über Frieden und Unruhe, die wir gemeinsam beantwortet haben. Hierbei haben wir auch gemeinsam zwei verschiedene Friedenslieder zu Beginn und zum Abschluss des Workshops gesungen.

■ Im dritten Workshop ging es um die Bibel. Wir haben verschiedene Stellen aus der Bibel besprochen, in denen es um Frieden und Unruhe geht. Außerdem haben wir bei dem Thema noch ein bisschen Bibelkunde gemacht.

■ Im vierten und letzten Workshop ging es um den Frieden zwischen dem heiligen Franz von Assisi und dem Wolf, den er gezähmt hat. Als erstes haben wir einen kurzen Film über die Geschichte von dem Wolf und dem Heiligen Franz von Assisi geschaut. Im Anschluss haben wir gemeinsam eine Friedenstaube mithilfe der Origamitechnik gebastelt.

■ Nach dem Mittagessen haben wir einen kleinen Ausflug in die Stadt Scheinfeld gemacht. Dort haben wir uns mit dem Bürgermeister getroffen, der uns eine Stadtführung zu Friedens- und Kriegspunkten gegeben hat. Nach der Stadtführung gab es noch eine kleine Stadtrallye mit vielen einzelnen Fragen zum Thema Krieg und Frieden.

■ Als wir von unserem Ausflug zurück im Kloster waren, gab es direkt Abendessen. Anschließend fand der bunte Abend mit vielen verschiedenen Spielen statt. Wir haben Eierlauf im Kreuzgang gespielt, mussten eine Kollekte auf Zeit



auszählen, haben verschiedene Lieder erraten müssen, mithilfe von Bildern, haben Wäsche aufgehängt, mussten Fragen mithilfe einer Zeitschrift des Klosters beantworten, haben verschiedene Fragen zum Thema Brot beantwortet und wir haben eine Wasserverkostung gemacht. Der Abend hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und es gab viel zu lachen.

■ Am letzten Tag haben wir alle an einem gemeinsamen Gottesdienst teilgenommen, bei dem auch unsere Friedenswünsche als Fürbitten vorgebracht wurden. Als Abschiedsspiel haben wir das sogenannte Chaosspiel gespielt. Nach dem Mittagessen war das Wochenende leider schon wieder vorbei und wir mussten Abreisen. Auf dem Heimweg haben wir noch einen kurzen Abstecher nach Würzburg gemacht und haben dort die Bischofsresidenz besichtigt.

■ Es war ein sehr gelungenes Wochenende und wir freuen uns sehr auf nächstes Jahr.

Isabella Heyd

MEDJUGORJE

Jährlich finden Hunderttausende von Pilgern den Weg nach Medjugorje in Bosnien-Herzegowina. Am 2. Juni 2024 haben sich 11 Menschen aus der Pfarrei Blieskastel und Umgebung in Begleitung von Kaplan Pater Mateusz aufgemacht um in diesem Ort mit offenem Herzen in die friedvolle Atmosphäre einzutauchen.







In der Kirche St. Jakobus wird an jedem Morgen die Hl. Messe auch auf deutsch gefeiert. Wir Pilger durften die starke Wirkung von Lobpreis und Gebet in der vollbesetzten Kirche erfahren.

Das allabendliche Programm beginnt mit dem Rosenkranzgebet und der internationalen Messe vor dem überdeckten Außenaltar, danach eucharistische Anbetung, Heilungsgebet oder Kreuzverehrung.

Neben der Kirche stehen den Pilgern viele Beichtmöglichkeiten in mehreren Sprachen zur Verfügung. Medjugorje ist ein Ort des Gebets und der Versöhnung in den eigenen Herzen durch Gottes barmherzige Liebe.

Bekannt wurde Medjugorje durch Berichte von Marienerscheinungen, die seit Juni 1981 bis heute andauern sollen. Die Erscheinungen sind bislang noch nicht anerkannt. Papst Franziskus entsandte 2017 ein Bischof als vor Ort lebenden Beauftragten und Visitator. 2019 wurden erstmals von Bischöfen geleitete Pilgerfahrten erlaubt.

Während des Aufenthalts der Pilgergruppe bestand die Möglichkeit den Erscheinungshügel Podbro und den felsigen Kreuzberg mit den Kreuzwegstationen zu besteigen. Es sind Orte der Stille. In der Kapelle der Oase des

Friedens durften wir vor dem Allerheiligsten verweilen.

Besonders interessant war der Besuch der Gemeinschaft Cenacolo. Eine von einer italienischen Ordensfrau gegründeten Einrichtung für Menschen in Krisensituationen, insbesondere bei Drogenproblemen. Durch die bewegenden Zeugnisse zweier junger Männer durften wir erfahren, wie sie durch Gebet, gegenseitiger Annahme und Wertschätzung aus ihrer heillosen Situation herausfanden.

Wir waren auch zu Gast im Haus Regina Pacis der Gemeinschaft der Seligpreisungen und hatten die Möglichkeit uns durch Maria Jesus zu weihen.

Durch Katechesen von Pater Mateusz und Pfarrer Cöppicus-Röttger wurden wir im Glauben gestärkt. Aber auch in der Gemeinschaft hat uns jeder einzelne bei gemeinsamen Mahlzeiten und Zusammensitzen bereichert.

Mit großer Dankbarkeit, im Glauben gefestigt und erfüllten Herzen sind wir wieder in Biesingen angekommen.

Ganz lieben Dank an Manuela Schaller und ihren Mann für die hervorragende Organisation der Fahrt und Pater Mateusz für die geistliche Begleitung.

Jeanette Noll aus Blies-Guersviller

Ihre persönliche individuelle General-Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – Ihr rechtssicheres Testament

Referenten: Monika Fries und Klaus Herrmann, Fachanwälte für Erbrecht
VorsorgeAnwälte für Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen

Bekanntlich muss ein Pkw regelmäßig zum TÜV gebracht werden, damit gewährleistet ist, dass technisch alles in Ordnung ist und vor allem kein Unfall passieren kann!

Sollte man mit den eigenen Angelegenheiten in vermögensrechtlicher und persönlicher Hinsicht etwa weniger sorgsam umgehen? Vielfach werden die Gedanken daran, was passiert, wenn man – ggf. auch nur vorübergehend! – nicht mehr entscheidungsfähig ist, leider gerne verdrängt.

Noch mehr trifft das auf den Gedanken an den eigenen Tod zu. Bekanntlich erleidet aber niemand deshalb einen Unfall, weil er Vorsorgevollmachten erstellt hat. Und niemand stirbt früher, weil er testamentarisch vorgesorgt hat!

Schlimm sind aber die Konsequenzen, wenn ein Unfall oder ein Todesfall passiert, ohne jeweilig vorgesorgt zu haben.

Für den Fall der nicht mehr vorhandenen eigenen Entscheidungsfähigkeit wird ein – ggf. fremder – Betreuer bestellt, der dann das gesamte Vermögen verwaltet und darüber verfügen kann – bis zu Entscheidungen im Krankenhaus, ob und

welche Behandlungen durchgeführt oder auch (nicht) beendet werden – mit allen Konsequenzen!

Für die Nichtvorsorge im Todesfall drohen langjährige und kostenträchtige Streitigkeiten von Kindern mit dem überlebenden Ehegatten oder zwischen Verwandten untereinander – oft auch, wenn vorher bestes Einvernehmen herrschte!

Durch präzise General-Vorsorgevollmachten nebst Patientenverfügungen (unter Einbezug Palliativmedizin) kann sichergestellt werden, dass nur die Person des eigenen Vertrauens entscheidet. Mit einem Testament kann die Vermögensnachfolge geordnet und ohne nachherigen Streit rechtssicher geregelt werden.

Solche Regelungen sind auch um ein vielfaches preiswerter als späterer kostenträchtiger Streit – der überwiegend innerhalb der Familie stattfindet!

Der Vortrag möchte eine Anleitung bieten, umfassende individuelle Vorsorge aktiv selbst zu gestalten und alle wichtigen Entscheidungen in Eigenverantwortung zu treffen.

ERLÖS...

...aus Aßweiler Antoniusfest geht an die Tagespflege der Ökumenischen Sozialstation St. Ingbert-Blies- und Mandelbachtal



Pater Hieronim, links, übergibt der Geschäftsführerin der Ökumenischen Sozialstation St. Ingbert-Blies- und Mandelbachtal Silke Eder, rechts, den Spendenscheck über 880 EURO.

Foto: Otmar Gros

St. Ingbert/Aßweiler. Mit der Speyerer Kirchenreform im Jahre 2015 wurde die frühere Pfarrei Mariä Himmelfahrt Aßweiler der Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel zugeordnet. Neben dem heiligen Franz von Assisi gehört der Hl. Antonius von Padua zu den wichtigsten Menschen in der Geschichte der franziskanischen Familie.

Dieser Heilige, der 1946 durch Papst Pius XII. zum Doktor der Kirche (Kirchenlehrer) ernannt wurde, begeisterte auch viele Menschen durch seinen großen Einsatz für die Armen und Bedürftigen. Seit einigen Jahren wird in Aßweiler um den Gedenktag des Hl. Antonius – 13. Juni – das Antoniusfest gefeiert. Nach dem Gottesdienst, der als Werktagsgottesdienst jeweils mit rund 80 Besuchern eine recht gute Resonanz findet, treffen sich die Gläubigen zum gemütlichen Miteinander. Die Mitglieder des Aßweiler Katholischen Frauenbundes sorgen für die Beköstigung der Gäste. Die vom Caritasverein dabei durchgeführten Spendensammlungen werden caritativen Organisationen zugeführt. Die Spenden der beiden letzten Jahre kamen der Tagespflege der Ökumenischen Sozialstation St. Ingbert-Blies- und Mandelbachtal zugute. Sichtlich erfreute zeigte sich die Geschäftsführerin der Ökumenischen Sozialstation Silke Eder als sie im Anschluss an die letzte Verwaltungsratssitzung des Fördervereins der ökumenischen Sozialstation von Pater Hieronim Jopek, Pfarrer der Pfarrei Hl. Franz von Assisi Blieskastel, einen Spendenscheck über 880,00 EURO in Empfang nehmen konnte.

*Otmar Gros,
stellvertr. Vorsitzender des Fördervereins der Ökumenischen Sozialstation*



AUS DEM
KALENDER

DER PFARREI HL. FRANZ VON ASSISI BLIESKASTEL

Zentrale Feiern und Gottesdienste



27. Juli, 17 Uhr

Annafest, Biesingen
mit Verabschiedung von P. Mateusz Klosowski

15. August, 10 Uhr

Hochfest Mariä Himmelfahrt, Aßweiler
mit Patroziniumsfest an der Kirche

14. September, 18 Uhr

Pfarrwallfahrt, Blieskastel
im Rahmen der Wallfahrtswoche des Klosters,
davor Messdienertag im Kardinal-Wendel-Saal

27. Oktober, 10 Uhr

Kirchweihfest der Schlosskirche, Blieskastel
Musikalische Gestaltung: Chor der Schlosskirche

30. November, 17 Uhr

Barbarafest, Blickweiler
mit Patroziniumsfest an der Kirche

24. Dezember, 16 Uhr

Kinderkrippenfeier, Ballweiler